

Fragile Ordnungen

Ordnung ist ein philosophischer und gesellschaftlicher Leitbegriff seit Jahrtausenden. Sein Inhalt ist wandelbar. Es wäre trügerisch, von dauerhafter Stabilität auszugehen, in der dynamischen Bürgergesellschaft schon gar nicht. Auch wenn der moderne Staat seine Ordnung auf einen schmalen normativen und institutionellen Konsens gründet. Gleichwohl sind ohne ihn menschenwürdige Existenz und Freiheit nicht zu verwirklichen, nicht einmal Verlässlichkeit im Zusammenleben von Menschen, Gesellschaften und Nationen. In diesem Kontext hält der Diskurs über den Wertwandel seit Jahrzehnten an – mit unausweichlichen Konsequenzen für Rechts-, Wirtschafts-, Politik- und Gesellschaftswissenschaft sowie für sozioethische, philosophische, theologische und historische Interpretationen. Die Welt hat sich in den letzten Jahrzehnten grundsätzlich verändert:

1. Politisch besonders relevant sind das Ende des Kaltes Krieges mit seinen geopolitischen Folgen samt neuerer revisionistischer Tendenzen zur Wiederbelebung überkommener Konflikte und zur Schwächung bewährter Bündnisse; die Wiedervereinigung; die Erweiterung und Vertiefung der EU und ihre sich abzeichnenden Krisen, der grenzenlose Terrorismus, die sich dynamisierende Migration.
2. Gesellschaftlich auffällig sind vor allem: fortgesetzter Wertewandel, verstärkte Individualisierung und Pluralisierung (mit politischen Wirkungen); Säkularisierung einerseits, Fundamentalistisch-religiöse Tendenzen; Integrationsschwächen nicht nur, aber besonders unter den Zugewanderten aus anderen Kulturkreisen; demographischer Wandel und damit eine alternde Gesellschaft; Liberalisierung der Lebensformen.
3. Wirtschaftlich setzen sich die Globalisierungsprozesse fort, begleitet von weiterer Differenzierung der Konsumpräferenzen sowie kontinuierlichen sozialstaatlichen Leistungserwartungen, überwölbt von der anhaltenden Finanzkrise der EU.
4. Medien- und Kommunikationssystem, kommunikatives Verhalten insgesamt, sind durch die Digitalisierung revolutioniert worden – ein Prozess in voller Bewegung mit noch keineswegs verlässlich abschätzbaren Konsequenzen für Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.

Daraus ergeben sich Herausforderungen für fast alle wissenschaftlichen Disziplinen, sofern sie nicht nur um sich selbst kreisen, sondern auch gesellschaftliche Verantwortung sehen.